

# PROTOKOLL

## Ordentliche Generalversammlung 2010 CREDIT SUISSE GROUP AG

Freitag, 30. April 2010, 10:30 Uhr, Hallenstadion, Zürich-Oerlikon

---

**Hans-Ulrich Doerig**, Präsident des Verwaltungsrats ("VR") der Credit Suisse Group AG ("CSG"), übernimmt gemäss Art. 11 der Statuten den **Vorsitz**. Er stellt fest, dass die ordentliche Generalversammlung ("GV") durch Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt Nr. 64 vom 1. April 2010 form- und fristgerecht einberufen worden ist.

Die Aktionärinnen und Aktionäre konnten den Jahresbericht, die Jahresrechnung 2009, die konsolidierte Jahresrechnung 2009 sowie die Revisionsberichte entsprechend Art. 696 Abs. 1 OR am Sitz der Gesellschaft einsehen.

Als **Protokollführer** hat der VR Pierre Schreiber bestimmt. Anwesend sind zudem Rechtsanwalt Andreas Keller als der vom VR gemäss Art. 689c OR bestellte **unabhängige Stimmrechtsvertreter**, Manfred Stöpfer als **Organvertreter** sowie David Jahnke, Philipp Rickert und Marc Ufer als Vertreter der **Revisionsstelle** KPMG AG, Zürich.

Gestützt auf Art. 11 der Statuten werden in offener Abstimmung als **Stimmzähler** gewählt: Arnold Huber (Stimmzähler-Obmann), Valentin Bühler, Dieter C. Hauser und Anne Elisabeth Schlumberger.

Der **Vorsitzende** orientiert die Aktionärinnen und Aktionäre über die ihnen gemäss Gesetz und Statuten zustehenden Befugnisse, informiert sie über weitere administrative Vorschriften und Belange und stellt hernach fest, dass die GV ordnungsgemäss konstituiert ist und damit gültig über alle traktandierten Geschäfte beschliessen kann.

### **1 Jahresbericht, statutarische Jahresrechnung 2009 und konsolidierte Jahresrechnung 2009**

#### **1.1 Präsentation des Jahresberichts, der statutarischen Jahresrechnung 2009, der konsolidierten Jahresrechnung 2009 und des Vergütungsberichts 2009**

Der **Vorsitzende** zeigt in seinem Referat (**Beilage 1**) auf, wie die Credit Suisse mit ihrem überlegenen Geschäftsmodell, der Exzellenz ihrer Produkte und Dienstleistungen und mit der Pflege ihrer Reputation die sich ihr stellenden Herausforderungen meistern werde. **Brady W. Dougan**, CEO, kommentiert sodann in seiner Ansprache (**Beilage 2**) das finanzielle Resultat der CSG für das Jahr 2009 und das 1. Quartal 2010. Auch er befindet, dass die Credit Suisse heute ausgezeichnet positioniert ist. Er ist daher überzeugt, dass die Herausforderungen der nächsten Jahre mit Zuversicht in Angriff genommen werden können. **Aziz D. Syriani**, Vorsitzender des Compensation Committee des VR, kommentiert schliesslich den Vergütungsbericht 2009 (**Beilage 3**).

Anschliessend gibt der Protokollführer die **Präsenz** gemäss Art. 689e OR bekannt:

Es sind 2,394 Aktionärinnen und Aktionäre mit 627,463,291 Namenaktien im Nennwert von CHF 25,098,531.64 an der GV direkt oder indirekt vertreten (Stand 11:01 Uhr) (**Beilage 4**).

Eine Übersicht über alle Abstimmungs- und Wahlergebnisse anlässlich dieser GV befindet sich in der **Beilage 5**.

Das **Wort** ergreifen:

### **1. Votant 1**

Der **Votant**, Vertreter von Ethos Schweizerische Stiftung für nachhaltige Entwicklung, moniert die ungenügende Transparenz des Vergütungsberichts. Weiter sei der variable Vergütungsanteil zu hoch; zudem fehlten Angaben über die zu erwartende variable Vergütung im Falle eines durchschnittlichen Geschäftsergebnisses sowie die maximal zu entrichtende variable Vergütung. Die Abhängigkeit der variablen Vergütung von der Eigenkapitalrendite verleite ferner dazu, zu grosse Risiken einzugehen und das Eigenkapital zum Nachteil der Gesellschaft zu reduzieren. Sodann führe die übertriebene Hebelwirkung auf den SISU Instrumenten erneut zu exzessiven Vergütungen. Offensichtlich habe die Führung der Credit Suisse aus der Krise nichts gelernt. Die Vergütungen entsprächen nicht dem europäischen Standard und gefährdeten darüber hinaus den Sozialfrieden in der Schweiz. Er empfiehlt der GV, sowohl den Vergütungsbericht 2009 als auch die Wiederwahl von A.D. Syriani, Präsident des Compensation Committees, abzulehnen.

Der **Vorsitzende** versichert der GV, dass die Credit Suisse ein konservatives Kapitalregime verfolgt. Darüber hinaus vermittelt er einen Überblick über die regulatorischen Entwicklungen weltweit, welche die Finanzinstitute zu einer weiteren Stärkung ihres Eigenkapitals zwingen.

### **2. Votant 2**

Der **Votant**, Vertreter des Schutzvereins für die Lehman-Opfer, klagt die Führung der Credit Suisse an, sich gegenüber den Geschädigten aus dem Lehman-Konkurs aus der Verantwortung stehlen zu wollen. Nur gerade CHF 150 Millionen seien den Lehman geschädigten Kunden der Credit Suisse ausbezahlt worden. Der Gesamtschaden für diese beliefe sich jedoch auf CHF 600 Millionen. Er fordert die Geschäftsleitung daher auf, 10% des Betrags von über CHF 3 Milliarden, das dem Management insgesamt aus dem Performance Incentive Plan I (PIP I) zugewiesen worden sei, für die volle Entschädigung der Lehman-Opfer aufzuwenden.

Der **Vorsitzende** räumt ein, dass der PIP I aus heutiger Perspektive nicht optimal definiert worden sei. Dies stehe aber in keinerlei Zusammenhang mit dem Lehman Konkurs. Er weist die GV darauf hin, dass die Credit Suisse die Probleme, die ihre Kunden als Folge des Lehman Konkurses erlitten hätten, sehr Ernst genommen und mit den betroffenen Kunden eine – auch im Vergleich mit anderen Banken – generöse Vereinbarung getroffen habe. Die Schweizerische Finanzmarktaufsicht habe die Untersuchung gegen die Credit Suisse eingestellt, da sie kein systematisches Fehlverhalten der Credit Suisse beim Vertrieb von Lehman-Produkten erkennen konnte.

### **3. Votant 3**

Der **Votant** wettet gegen das Topmanagement der Credit Suisse, das aus dem Katastrophenjahr 2008 keine Lehren gezogen habe, sondern weiterhin unangemessene Risiken eingehe, nur um das persönliche Einkommen zu maximieren. Das angebliche Malus-System, womit sich die Credit Suisse in ihrem Vergütungsbericht brüste, sei inexistent bzw. wirkungslos. Er fordert W.B. Kielholz, ehemaliger Präsident des Verwaltungsrats der CSG, auf, als Urheber dieser Malaise von allen seinen Ämtern bei der Credit Suisse zurückzutreten. B.W. Dougan unterstellt er, dass dessen primäres Bestreben es sei, möglichst viel zu verdienen und möglichst wenig zu versteuern. Er täte besser daran, seine Kenntnisse der deutschen Sprache zu verbessern.

Der **Vorsitzende** betont erneut, dass die Credit Suisse die Finanzkrise aus eigener Kraft und ohne Staatshilfe gemeistert habe. Im Weiteren weist er darauf hin, dass die Topmanager ca. 50% ihrer Entschädigung in Form von Steuern und Sozialabgaben abzuliefern hätten.

### **4. Votant 4**

Der **Votant** empfindet den Vergütungsbericht als viel zu kompliziert und weitgehend unverständlich. Anhand von einigen Zahlenbeispielen drückt er seine tiefe Entrüstung über die Vergütungspolitik der Credit Suisse aus.

## 5. Votant 5

Der **Votant** geisselt das Gebaren der Führung der Credit Suisse in Sachen Vergütungspolitik. Dieses Verhalten, das im scharfen Widerspruch zur Höhe der Dividende und zur Entwicklung der CSG Aktie stehe, beeinträchtige die Attraktivität des Schweizer Finanzplatzes und gefährde den Sozialfrieden in der Schweiz. Ein Umdenken hin zum Massvollen sei nötig. Die Führung der Credit Suisse solle auch ihre soziale Verantwortung gegenüber den Aktionären besser wahrnehmen und vermehrt den Dialog zu den bedeutenden Aktionärskreisen suchen.

Der **Vorsitzende** bestätigt, dass ihm der Kontakt zu den Aktionärinnen und Aktionäre sehr wichtig sei und er sich viel Zeit nehme, um deren Anliegen zu diskutieren.

## 6. Votant 6

Der **Votant** verlangt "keine Boni ohne Dividende!". Er fragt, welche Abhängigkeit zwischen den Boni für das Management und der Dividende bestehe.

Der **Vorsitzende** betont, dass die Dividendenrendite, d.h. das Verhältnis zwischen der Dividende, wie sie heute der GV vorgeschlagen werde, und dem Nominalwert der Aktie im Vergleich zu anderen international tätigen Banken einen Spitzenplatz einnehme. **A.D. Syriani** erklärt sodann weiter, dass keine direkte Korrelation zwischen der Höhe der Dividende und den Boni bestehe.

## 7. Votant 7

Der **Votant** erachtet es als wenig kundenfreundlich, dass die Credit Suisse in einem derart wichtigen Stadtkreis wie Schwamendingen keine Geschäftsstelle unterhalte. Weiter empfindet er die Bezüge des Management als masslos und unterstellt der Führung der Credit Suisse schliesslich ein unverantwortliches Verhalten gegenüber ihren Mitarbeitenden, die nicht in den Genuss solcher Bezüge gelangten.

Der **Vorsitzende** stellt klar, dass die Credit Suisse ihre Verantwortung gegenüber allen ihren Mitarbeitenden sehr wohl wahrnehme. Das zeige sich auch darin, dass die Credit Suisse nach wie vor sowohl in der Schweiz als auch im Ausland als sehr attraktive Arbeitgeberin gelte.

## 8. Votant 8

Der **Votant** beklagt mit einer reichlichen Portion Zynismus das bedauernswerte Verhalten der obersten Führung in Sachen Vergütungspolitik.

## 9. Votantin 9

Die **Votantin** mag die Rechtfertigungsgründe für die nach ihrer Meinung völlig verfehlte Vergütungspolitik nicht mehr hören. Sie ist überzeugt, dass die Credit Suisse noch bessere Mitarbeitende gewinnen würde, wenn sie sich öffentlich dazu verpflichtete, sich ausschliesslich an ethischen Massstäben zu orientieren. Weiter zeigt sie sich verärgert, dass trotz allen Beteuerungen der Credit Suisse bezüglich Frauenförderung zum Trotz immer noch keine Frau in der obersten Führung Einsitz nehme.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass die Credit Suisse hinsichtlich Diversität und Chancengleichheit bedeutende Fortschritte erzielt habe. Man sei aber in der Tat noch nicht am Ziel. Der Vorwurf betreffend fehlenden Frauen in der obersten Führung sei hingegen ungerechtfertigt: Frau Noreen Doyle sei bereits seit 2004 Mitglied des Verwaltungsrats, und im Januar dieses Jahres sei Frau Pamela Thomas-Graham in die Geschäftsleitung gewählt worden.

## 10. Votant 10

Der **Votant** beklagt die unangemessene Vergütungspolitik, die Sittlichkeit und Anstand vermissen lasse. Obwohl die Credit Suisse den Lehman Opfern noch rund CHF 0.5 Milliarden schuldig sei, würde sie CHF 6 Milliarden als Leistungsprämien an ihre Mitarbeitenden ausrichten. Wer ein solches Gebaren an den Tag lege, verdiene kein Vertrauen. Es würde das Ansehen der Credit Suisse deutlich verbessern, wenn diese sich in Bezug auf die Lehman Fälle kulanter zeigen würde. Er empfiehlt der GV, die Anträge des VR zu den Traktanden 1.2, 2 und 5.1 allesamt abzulehnen.

### **11. Votant 11**

Der **Votant**, Vertreter der Actares, AktionärInnen für nachhaltiges Wirtschaften, kritisiert das exzessive Vergütungsmodell der Credit Suisse und empfiehlt der GV, gegen den Vergütungsbericht und die Wiederwahl von A.D. Syriani in den VR zu stimmen. Er erachtet ferner auch die Erfolge der Credit Suisse im Bereich Nachhaltigkeit als wenig bemerkenswert. Die CO<sub>2</sub>-Neutralität für ein Dienstleistungsunternehmen stelle keine besondere Leistung dar. Auch der Nachhaltigkeitsbericht enthalte wenig Erbauliches; so fehlten konkrete Angaben zur Auswirkung des Engagements der Credit Suisse in Bereichen Erdölförderung, Ölsandgewinnung, Bergbau etc. Wenn man sich schon so explizit für den Stopp des Klimawandels einsetze, so erfordere dies weit pro-aktivere Massnahmen, als es die Credit Suisse derzeit tue. Er fragt erstens, ob Massnahmen getroffen würden, um die Management-Vergütungen auf ein verantwortungsvolles Mass zu reduzieren, und zweitens, ob die Credit Suisse im Nachhaltigkeitsbericht 2010 konkrete Zahlen der Auswirkungen ihres Engagements in für die Umwelt besonders kritischen Industrien ausweisen würde.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass der VR das Vergütungssystem laufend überprüfe und verbessere. Im Bereich der Nachhaltigkeit weist der Vorsitzende auf das Reputationsrisiko-Management hin, als Folge dessen alle Engagements der Credit Suisse in umweltsensiblen Bereichen kritisch geprüft würden. Im Weiteren fördere die Credit Suisse Projekte zur Gewinnung erneuerbarer Energien und biete Finanzprodukte an, die bestimmte Nachhaltigkeitskriterien erfüllen.

### **12. Votant 12**

Der **Votant** gibt seiner Empörung über die Vergütungspolitik der Credit Suisse Ausdruck. Diese habe zu einem politischen Erbeben in der Schweiz geführt. Seiner Meinung nach müssten alle Vergütungen über CHF 3 Millionen zu 95% besteuert werden, damit diese Exzesse endlich aufhörten. Der **Votant** wünscht unter anderem zu erfahren, ob die Credit Suisse Proxy Solicitors engagiere und wie viel sie gegebenenfalls für diese bezahle sowie an wie vielen Sitzungen des VR der Vorsitzende im vergangenen Jahr teilgenommen habe. Schliesslich fragt er B.W. Dougan, ob dieser mit seiner Wohnsitzgemeinde ein Pauschalbesteuerungsabkommen getroffen habe.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass die Credit Suisse für diese GV keinen Auftrag an einen Proxy Solicitor erteilt habe. Im Weiteren weist der Vorsitzende den **Votanten** darauf hin, dass er seine Funktion als Präsident des VR im Vollzeitamt wahrnehme und daher selbstredend an allen Sitzungen des VR im Jahr 2009 teilgenommen habe.

### **13. Votant 13**

Der **Votant** zeigt als Reaktion auf die provozierenden Boni-Exzesse dem VR eine Friedenskarte und erklärt, dass man immer Fehler mache; es sei indessen nie zu spät, diese zu korrigieren. Er unterbreitet dem VR Vorschläge, wie das zerrüttete Verhältnis zwischen der Gesellschaft und ihren Eigentümern wieder normalisiert werden könne. Er fragt die Revisionsstelle, ob sie die Vergütungspolitik der Credit Suisse als nachhaltig erachte. Seiner Meinung nach wäre es angemessen, dass die Gesamtsumme der Boni diejenige der ausbezahlten Dividende nicht übersteige.

Der **Vorsitzende** versichert der GV, dass der VR die Stimmen aus dem Aktionariat gegen das Vergütungssystem der Credit Suisse keineswegs ignoriere. Man könne hier aber nicht nur schweizerische Befindlichkeiten berücksichtigen, sondern müsse sich auch an internationalen Massstäben orientieren. Mit einer Beteiligung des Managements am Gesamtgewinn von 2.2% stehe die Credit Suisse im internationalen Vergleich sehr gut da. Es sei nicht die Aufgabe der Revisionsstelle, die Angemessenheit des Vergütungssystems zu prüfen. Diese Aufgabe stünde den Regulatoren zu, mit welchen die Credit Suisse im Übrigen einen kontinuierlichen Dialog führe.

### **14. Votant 14**

Der **Votant** kann das Argument nicht nachvollziehen, wonach Spitzenkräfte konkurrenzfähig zu entlönnen seien, um sie an das Unternehmen zu binden. Er ist vielmehr überzeugt, dass sich auch für deutlich tiefere Gehälter beste Manager finden liessen. Eine Abkehr von der exzessiven Vergütungsstrategie hin zu einer Strategie mit massvollen Gehältern würde nebst anderen positiven Folgen insbesondere auch andere Finanzinstitute dazu zwingen, ihre Lohnpolitik zu überdenken.

**15. Votant 15**

Der **Votant** ist überzeugt, dass die Credit Suisse die optimale Grösse überschritten habe. Sie schaffe Risiken, die von einer kleinen Volkswirtschaft wie die Schweiz nicht mehr aufgefangen werden könnten. Er schlägt daher vor, dass die Credit Suisse ihre Rechtsform in eine Kommanditaktiengesellschaft ändere und alle Mitarbeitenden mit einer jährlichen Vergütung von über CHF 2 Millionen als unbeschränkt und solidarisch haftende Gesellschafter gewählt würden.

**16. Votant 16**

Die **Votantin** erkundigt sich, welche konkreten Massnahmen getroffen worden seien, um die Diversität und die Chancengleichheit zwischen Mann und Frau sicherzustellen.

Der **Vorsitzende** verweist auf seine Ausführungen zum **Votum 9**.

**17. Votant 17**

Der **Votant**, ehemaliger Mitarbeitender der Credit Suisse, beklagt das diskriminierende Verhalten der Credit Suisse gegenüber seinem Vater, einem Lehman Opfer. Als Folge seines persönlichen Engagements zugunsten seines Vaters habe ihm die Credit Suisse gekündigt.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass der Vater des Votanten gleich wie alle anderen Lehman Opfer behandelt worden sei. Über die Kündigungsgründe möchte er sich aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nicht äussern.

**18. Votant 18**

Der **Votant** findet, dass der VR seinen eigenen Mitarbeitenden einen Bärendienst erweisen würde. Viele Kunden fühlten sich als Folge der schamlosen Vergütungspraxis trotz bester Beratungsdienstleistungen seitens der Kundenberater aus moralischen Gründen genötigt, ihre Beziehung mit der Credit Suisse abubrechen.

**19. Votant 19**

Der **Votant** gratuliert der Führung der Credit Suisse zum ausgezeichneten Jahresergebnis und drückt auch seine Zufriedenheit über die vorgeschlagene Dividende aus. Negativ hingegen beurteilt er die Entwicklung des CSG Aktienkurses. Was das Vergütungssystem angeht, so sei das System viel zu kompliziert. Zudem wiederholt er seine bereits im letzten Jahr geäusserte Forderung, wonach Managerlöhne auf höchstens CHF 1 Million pro Jahr zu begrenzen seien.

**20. Votantin 20**

Die **Votantin**, Pfarrerin und Theologin, ist ebenfalls sehr enttäuscht über die Vergütungspolitik der Credit Suisse. Der VR und das Management verhielten sich wie Götter. Auch die "normalen" Mitarbeitenden akzeptierten die Vergütungen an das Topmanagement nicht länger. Der von Credit Suisse Führung eingeschlagene Weg sei ein Irrweg. Sie fordert den VR und das Management auf, diesen Irrweg zu verlassen und stattdessen einen Weg des Massvollen zu beschreiten.

**21. Votant 21**

Der **Votant** erachtet die Rechtfertigung für die exzessiven Vergütungen als lächerlich. Die Führung der Credit Suisse offenbare eine verzerrte Wertvorstellung. Er bezichtigt den Vorsitzenden der Scheinheiligkeit, wenn dieser von helvetischer Bescheidenheit und staatsbürgerlicher Verantwortung spreche. Schliesslich verrät er der GV, dass die Banken bei Parlamentariern ein Punktesystem eingerichtet hätten, nach dessen Massgabe die Parteiunterstützung bemessen werde. Er fragt in diesem Kontext, wie viel Geld im letzten Jahr die Credit Suisse an politische Parteien bezahlt habe.

Der **Vorsitzende** erklärt, dass die Credit Suisse ihre staatsbürgerliche Verantwortung auch insofern wahrnehme, als sie Mitarbeitende ermutige, politische Verantwortung zu übernehmen. Die Unterstützung von politischen Parteien erfolge immer innerhalb der gesetzlichen Schranken. Für das vergangene Jahr wurden keine Parteispenden getätigt.

**22. Votant 22**

Der **Votant** bemängelt, dass im Saal keine Geschäftsberichte aufgelegt seien. Er wirft der Leitung der Credit Suisse sodann Blindheit vor hinsichtlich der Zuspitzung der politischen Situation in der Schweiz als Folge der exzessiven Vergütungspolitik bei der Credit Suisse. Seiner Meinung nach liege das Übel vor allem in der Internationalisierung der Bank begründet. Die Ausländer im Management, vor allem aber B.W. Dougan, hätten keinen Schimmer, was in der Schweiz abgehe. Er fordert den VR auf, inne zu halten und die strategischen Optionen neu zu beurteilen. Schliesslich empfiehlt er, das Protokoll der heutigen GV in deutscher und englischer Sprache allen Aktionären zuzustellen.

Der **Vorsitzende** weist den Votanten darauf hin, dass das Protokoll auf der Website der Credit Suisse in deutscher und englischer Sprache nachgelesen werden könne. Sodann bricht er eine Lanze für B.W. Dougan, der wesentlich dazu beigetragen habe, dass die Credit Suisse die Krise so souverän gemeistert habe, indem er das Geschäftsmodell den veränderten Gegebenheiten rasch angepasst und die Risiken konsequent reduziert habe. Trotz des geringeren Risikoprofils sei es der Bank gelungen, ein ausgezeichnetes Geschäftsergebnis zu produzieren. Schliesslich erklärt er der GV noch einmal die Mechanismen des PIP I, der in einer für die Credit Suisse schwierigen Zeit den besten Führungskräften zugeteilt worden sei, um diese langfristig an die Gesellschaft zu binden. Das Programm habe funktioniert: die meisten Bezüger von PIP I Instrumenten seien der Credit Suisse treu geblieben und hätten letztlich zum Erfolg der Bank beigetragen.

**23. Votant 23**

Der **Votant** schildert den Inhalt eines Videos, das die Vergütungspolitik der Credit Suisse zum Gegenstand hat. Die Verantwortlichen bei der Credit Suisse würden indessen das Abspielen dieses Videos während der GV nicht gestatten. Es könne aber im Internet auf YouTube unter dem Titel "Banker Needs Doggy Bag" angeschaut werden.

**24. Votant 24**

Der **Votant** beschimpft die Vertreter auf dem Podium und fordert die Anwesenden auf, Minders Abzocker-Initiative und weitere in dieselbe Richtung stossenden politische Initiativen zu unterstützen.

**1.2 Konsultativabstimmung über den Vergütungsbericht 2009**

Die GV nimmt den Vergütungsbericht 2009 mit dem mit folgendem Stimmenverhältnis an:

• Ja:	415,302,092	(66.23%)
• Nein:	182,890,177	(29.16%)
• Enthaltung:	28,920,749	(4.61%)

Der Vorsitzende stellt fest, dass eine erhebliche Minderheit den Vergütungsbericht 2009 nicht akzeptiert hat. Der Verwaltungsrat wird die Resultate analysieren und entsprechende Massnahmen treffen. Eine verantwortungsvolle, breit abgestützte Vergütungspolitik sei auch dem VR und der Geschäftsleitung wichtig. Die künftigen Vergütungsprogramme würden verbessert werden.

**1.3 Genehmigung des Jahresberichts, der statutarischen Jahresrechnung 2009 und der konsolidierten Jahresrechnung 2009**

Die GV genehmigt den Jahresbericht, die statutarische Jahresrechnung 2009 und die konsolidierte Jahresrechnung 2009 mit folgendem Stimmenverhältnis:

• Ja:	620,742,092	(98.94%)
• Nein:	4,485,653	(0.72%)
• Enthaltung:	2,116,871	(0.34%)

## 2 Entlastung der verantwortlichen Organe

Der VR beantragt, den verantwortlichen Organen für das Jahr 2009 Entlastung zu erteilen.

Das **Wort** ergreift:

### 25. Votant 1

Der **Votant** verlangt, dass der VR sämtliche Aktionärinnen und Aktionäre in einer schriftlichen Konsultation um ihre Meinung über das Vergütungssystem der Credit Suisse bittet. Dies habe die Nestlé SA nach ihrer GV im Jahr 2005 bereits einmal erfolgreich durchgeführt.

Der **Vorsitzende** weist alle Aktionärinnen und Aktionäre, die während dem Berichtsjahr in irgendeiner Weise an der Geschäftsführung beteiligt waren, darauf hin, dass sie gemäss Art. 695 OR nicht an dieser Abstimmung teilnehmen dürfen.

Die GV erteilt den verantwortlichen Organen für das Geschäftsjahr 2009 global Entlastung mit folgendem Stimmenverhältnis:

• Ja:	611,425,477	(97.74%)
• Nein:	11,449,947	(1.83%)
• Enthaltung:	2,667,065	(0.43%)

Es werden keine Nein-Stimmen zu Protokoll gegeben.

## 3 Verwendung des Bilanzgewinns

Der VR beantragt, den verfügbaren Bilanzgewinn von CHF 3,041 Millionen (bestehend aus dem Gewinnvortrag vom Vorjahr von CHF 2,498 Millionen und dem Jahresgewinn 2009 von CHF 543 Millionen) wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von brutto CHF 2.00 (netto CHF 1.30) je Namenaktie von CHF 0.04 Nennwert;
- Vortrag des Rests (verfügbarer Bilanzgewinn abzüglich Dividende) auf neue Rechnung.

Der **Vorsitzende** erläutert die technischen Details zur Auszahlung der Dividende sowie die Ausschüttungspolitik des VR im Allgemeinen.

Das **Wort** wird nicht ergriffen.

Die GV stimmt dem Antrag des VR über die Verwendung des Bilanzgewinns mit folgendem Stimmenverhältnis zu:

• Ja:	623,367,601	(99.39%)
• Nein:	2,241,449	(0.36%)
• Enthaltung:	1,561,383	(0.25%)

## 4 Anpassung der Statuten an das Bucheffektengesetz

Der VR beantragt, die Statuten dem per 1. Januar 2010 in Kraft getretenen Bucheffektengesetz anzupassen.

Das **Wort** wird nicht ergriffen:

Die GV stimmt dem Antrag des VR über die Anpassung der Statuten an das Bucheffektengesetz mit folgendem Stimmenverhältnis zu:

• Ja:	624,453,625	(99.59%)
• Nein:	998,562	(0.16%)
• Enthaltung:	1,559,233	(0.25%)

## 5 Wahlen

### 5.1 Wahlen in den Verwaltungsrat

Der **Vorsitzende** informiert zunächst die GV, dass **Ernst Tanner**, Mitglied des VR seit 2002, auf eigenen Wunsch auf den Zeitpunkt der heutigen GV zurücktritt. Der Vorsitzende dankt Ernst Tanner für dessen stets konstruktive und engagierte Mitarbeit im VR.

Der VR beantragt der GV sodann die Wiederwahl von Frau **Noreen Doyle**, **Aziz D. Syriani**, **David W. Syz** und **Peter F. Weibel** sowie die Neuwahl von **Jassim Bin Hamad J.J. Al Thani** und **Robert H. Benmosche** je für die statutarische Amtsdauer von drei Jahren.

Das **Wort** ergreifen:

#### 26. Votant 15

Der **Votant** bezweifelt, dass der VR in seiner aktuellen Komposition in der Lage sei, die dringend nötigen strategischen Änderungen vorzunehmen und das Vergütungssystem nachhaltig zu ändern.

#### 27. Votant 5

Auf entsprechende Frage des **Votanten** erklärt der **Vorsitzende**, dass die Credit Suisse allfällige gesetzliche Änderungen zur Amtszeit von VR-Mitgliedern zeitgerecht umsetzen werde.

Die GV wählt die vorgeschlagenen Personen mit den folgenden Stimmenverhältnissen für eine weitere Amtszeit von drei Jahren in den VR:

#### **Noreen Doyle:**

• Ja:	603,359,670	(96.23%)
• Nein:	20,519,607	(3.27%)
• Enthaltung:	3,104,097	(0.50%)

#### **Aziz D. Syriani:**

• Ja:	427,424,217	(68.17%)
• Nein:	171,136,836	(27.29%)
• Enthaltung:	28,438,897	(4.54%)

#### **David W. Syz:**

• Ja:	621,386,286	(99.11%)
• Nein:	3,079,045	(0.49%)
• Enthaltung:	2,486,668	(0.40%)

#### **Peter F. Weibel:**

• Ja:	596,106,103	(95.07%)
• Nein:	27,254,724	(4.35%)
• Enthaltung:	3,607,745	(0.58%)

#### **Jassim Bin Hamad J.J. Al Thani:**

• Ja:	618,202,749	(98.61%)
• Nein:	5,823,628	(0.93%)
• Enthaltung:	2,860,880	(0.46%)

#### **Robert H. Benmosche:**

• Ja:	616,763,231	(98.39%)
• Nein:	7,240,070	(1.15%)
• Enthaltung:	2,874,445	(0.46%)

Sämtliche Wieder- und Neugewählten erklären Annahme der Wahl.

## 5.2 Wahl der Revisionsstelle

Der VR beantragt der GV, die KPMG AG, Zürich, für eine Amtsdauer von einem Jahr als Revisionsstelle wiederzuwählen.

Die GV wählt die KPMG AG für eine weitere Amtsdauer von einem Jahr als Revisionsstelle mit folgendem Stimmenverhältnis:

• Ja:	620,934,175	(99.14%)
• Nein:	2,030,585	(0.32%)
• Enthaltung:	3,356,863	(0.54%)

Die KPMG AG hat schriftlich die Annahme der Wahl erklärt.

## 5.3 Wahl der besonderen Revisionsstelle

Der VR beantragt der GV, die BDO AG, Zürich, für eine Amtsdauer von einem Jahr als besondere Revisionsstelle mit begrenztem Mandat für die Prüfung von Kapitalerhöhungen gemäss Art. 652f OR wiederzuwählen.

Die GV wählt die BDO AG, Zürich, für eine weitere Amtsdauer von einem Jahr als besondere Revisionsstelle mit folgendem Stimmenverhältnis:

• Ja:	622,017,978	(99.33%)
• Nein:	676,422	(0.11%)
• Enthaltung:	3,509,773	(0.56%)

Die BDO AG hat schriftlich die Annahme der Wahl erklärt.

Der Vorsitzende schliesst die Versammlung um 15:00 Uhr. Die **ordentliche GV 2011** wird am **Freitag, 29. April 2011, 10:30 Uhr**, wiederum im **Hallenstadion** in Zürich-Oerlikon stattfinden.

Der Vorsitzende

Der Protokollführer

\_\_\_\_\_  
Hans-Ulrich Doerig

\_\_\_\_\_  
Pierre Schreiber